

Newsletter Mai 2022

Liebe Freunde, Bekannte
Liebe Mitglieder von Freunde für Kashmir

Es ist schon wieder eine Weile her, dass ihr von uns gehört habt. Während alle Welt auf die Ukraine blickt, rückt auch Kaschmir etwas in den Hintergrund. Dennoch möchten wir Euch etwas von unseren Erlebnissen während unseres einmonatigen Aufenthaltes in Kaschmir im März und den neuesten Entwicklungen berichten.

Im November 2021 durften die Schulen endlich wieder - nach zwei Jahren und zwei Monaten - mit dem Präsenzunterricht beginnen. Davor, im Oktober 2021 fanden die stattlichen Prüfungen für die SchulabgängerInnen der 10. Klasse statt. Drei von fünf SchülerInnen bestanden diese mit Bravour. Wir sind stolz darauf, dass sie auf der Distriktebene mit ihren Prüfungsergebnissen den 1. und 2. Rang besetzten und damit bewiesen, dass unsere Schule trotz der dörflichen Atmosphäre und des langen Lockdowns ein hohes Niveau hat. Allerdings muss man auch sagen, dass diese Kinder sehr motivierte und begabte LernerInnen sind, die eine grosse Unterstützung von der Familie erhalten. Zwei Kinder, die aus ärmlicheren Verhältnissen kommen und die für die existentielle Unterstützung der Familie während des Lockdowns mitverdienen mussten, haben die Prüfung in einem bzw. zwei Fächern nicht bestanden und müssen diese wiederholen. Sie konnten sich dennoch parallel dazu in der nächsthöheren Schule einschreiben und weiter studieren.

In der wegen Corona in kleinem Rahmen abgehaltenen Abschiedsfeier des ersten Jahrgangs, der in der Syeds Sahab Memorial School die 10. Klasse beendete, hat eine Schülerin in eindrucklichen Worten in einer freien Rede auf Englisch ihre Erfahrung in unserer Schule beschrieben. Mich hat diese Ansprache sehr berührt, da sie zeigt, dass unsere Anliegen bei den SchülerInnen ankommen, dass sie wahrnehmen, worum es geht, bzw. dass sie es spüren und erleben können. Dies war für mich eine grosse Bestätigung.

Nach der von Dezember bis Ende Februar dauernden Winterpause hat die Schule wieder regulär begonnen, genau in der Zeit, in der auch wir – Tawseef und ich – vor Ort waren. Es war eindrucklich zu sehen, mit welcher Freude die Kinder wieder in die Schule kamen, aber auch, wieviel es brauchte, bis sich wieder ein einigermaßen geregelter Schulbetrieb einstellte. Einige Eltern beschwerten sich über die fehlende Disziplin, die akademischen Lücken und gaben ihren Erwartungen Ausdruck, dass die Schule besser gestern als morgen diese Probleme lösen würde. Erstmals im 10-jährigen Bestehen der Schule gab es einen Vorfall von Gewalt unter den jugendlichen Schülern, was eine Welle von Empörung unter einigen Eltern auslöste. Auch wenn in solchen Situationen gerne der Schule die Schuld zugeschoben wird, ist es doch nicht zu übersehen, dass der lange Lockdown, in der die Kinder wenig Strukturen und sinnvolle Aufgaben hatten, viele bisher mehr oder weniger latente psychische und familiäre Probleme verschärfte. Nebst weitverbreiteten Traumatisierungen, Depressionen und familiären Streitigkeiten ist die existentielle wirtschaftliche Not vieler Familien für die grosse Belastung aktuell massgebend.

Ein alleinverdienender Familienvater erschien mit Halskragen und Stützkorsett und berichtete, dass er wegen seiner Rückenprobleme kaum mehr als Jacquard-Schalweber arbeiten könne. Er habe nicht genug Geld für die vom Arzt empfohlenen weiteren Abklärungen und Therapien. Damit verzögert sich natürlich auch der Heilungsprozess – ein Teufelskreis. Andere haben kaum mehr Arbeit, da zum Beispiel der Handel mit kaschmirischem Kunsthandwerk wegen fehlenden Touristen und geschlossenen Geschäften eingebrochen ist. Die extrem grosse Inflation kurbelt die existentielle Not vieler Familien weiter an. Artikel des alltäglichen Bedarfs wie auch Grundnahrungsmittel sind z.T. doppelt so teuer geworden.

Wir sind deshalb enorm froh über den neu errichteten und mit namhaften Beträgen gespiesene Schulgeldfonds, der es uns ermöglicht, existentiell betroffene Familien unbürokratisch zu unterstützen. 35 von insgesamt 175 Kinder, von der Vorschule bis zur zehnten Klasse, profitieren dieses Jahr von einer Teilreduktion oder totalen Entlastung des Schulgeldes. Damit kann verhindert werden, dass diese Kinder «ihre» Schule aus finanziellen Gründen wechseln müssen, was sowohl uns als auch die betroffenen Kinder und Eltern sehr freut.

Wir freuen uns auch, dass wir auch dieses Jahr wieder ein engagiertes und gut qualifiziertes LehrerInnenteam zusammenstellen konnten. Während einige langjährige MitarbeiterInnen die Bodenhaftung gewährleisten und mit Erfahrung punkten, bringen neue MitarbeiterInnen neue Ideen und neuen Drive mit, was mithilft, dass die Schule in Bewegung bleibt und die einen von den anderen lernen und profitieren können.

Mit der Wiederaufnahme des regulären Schulbetriebs finden auch wieder ausserschulische Anlässe statt. So nahmen einige Kinder anlässlich des Chinar Day's an einem Zeichenwettbewerb teil. Der Chinar Baum ist ein in Kaschmir traditionell verehrter und geschützter Baum. Um dem Chinar Sterben entgegenzuwirken, wurden im Rahmen der Aktion «Green Kashmir» im von der Regierung neu aufgebauten Biodiversity Park in Dagpora mit Hilfe der SchülerInnen auch junge Chinarbäume gepflanzt. Hohe Regierungsvertreter besuchten diesen Anlass und verliehen den GewinnerInnen des Zeichnungswettbewerbs einen Preis. Den ersten Preis gewann einmal mehr eine Schülerin unserer Schule mit der unten abgebildeten Zeichnung. Über den Anlass und die GewinnerInnen wurde in den Medien berichtet, was natürlich weiter zur guten Reputation der Schule beiträgt.



Anlässlich des World Water Day's erhielt die Schule Besuch von MitarbeiterInnen des Trinkwasserdepartments. Die Vorgesetzte machte die SchülerInnen auf die Trinkwasserproblematik in Kaschmir aufmerksam und zeigte alltägliche Möglichkeiten jedes Einzelnen auf, etwas zur Verbesserung der Situation beizutragen.

Auch wenn die Schülerzahl im Vergleich zu der Zeit vor Covid von 250 auf 175 Kinder beträchtlich geschrumpft ist, stimmen uns diese Erfolgserlebnisse zuversichtlich und geben uns Hoffnung, dass die Ausstrahlung der Schule und ihrer Philosophie in einer Zeit, in der viele andere Privatschulen schliessen müssen, zu ihrem Überleben beitragen.



Wir freuen uns deshalb, dass wir am 17. September mit Euch das 10-jährige Bestehen unserer Schule feiern dürfen. Ohne Euch würde es die Syed Sahab Memorial School nicht geben, damals nicht und heute nicht.

Reserviert euch also das Datum. Wir freuen uns auf Euch!

Christine Hüttinger Khuroo und Familie